

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch** und **Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 12.

Winnenden, Samstag den 26. Januar 1878.

## A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

### Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung von Unter- richtskursen in der Obstbaumzucht in Hohenheim.

Im bevorstehenden Frühjahr werden zwei Unterrichtskurse in der  
Obstbaumzucht in Hohenheim abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen gemeinverständlichen  
theoretischen Unterricht über Obstbau, sondern auch geeignete praktische  
Unterweisung in der Zucht von Obstbäumen, soferne dieselben in der Baum-  
schule in Hohenheim und an den Bäumen des dortigen Guts entsprechende  
auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten haben, wodurch sie bei  
Aufmerksamkeit und Fleiß dahin gelangen können, alle auf Wart und  
Pflege älterer Bäume, auf Erziehung junger Obstbäume in der Baum-  
schule, auf die Veredlung der Obstbäume, den Baumschnitt u. s. w. be-  
zügliche Arbeiten selbstständig richtig vorzunehmen. Die Dauer des  
Unterrichts beträgt 6 Wochen und zwar im Frühjahr 5 Wochen und im  
Sommer zur Erlernung des Okulirens 8 Tage. Derselbe ist unentgeltlich,  
wovon Kosten und Wohnung, für deren billige Beschaffung möglichst  
Sorge getragen wird, die Teilnehmer selbst zu bestreiten haben. Außerdem  
haben die letzteren die erforderlichen Werkzeuge, nämlich ein Veredlungs-  
messer, ein Gartenmesser, einen Spaten, eine Haxe, eine Baumsäge und  
etwaige zum Unterricht erforderliche Bücher im Gesamtaufwand von unge-  
fähr 10 Mk anzuschaffen, was in Hohenheim selbst geschehen kann. Für  
ihre Arbeit, soweit solche überhaupt gewährt werden kann, erhalten die  
Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von  
35 Pf. Außerdem wird an mittellose Teilnehmer auf spezielles mit dem  
Zulassungsgesuch zu verbindendes Ansuchen ein Unterhaltskostenbeitrag von  
je 30 Mk aus Staatsmitteln verwilligt.

Mit der längstens bis 20. Februar d. J. bei der unterzeichneten  
Stelle einzureichenden Anmeldung ist der Nachweis beizubringen, daß der  
Lusttragende das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat, ordentlich lesen und  
schreiben kann, gut präpariert, mit ländlichen Arbeiten vertraut, und, falls  
um den Staatsbeitrag gebeten werden will, mittellos ist.

Die Bezirksverwaltungs- und die Gemeindebehörden, sowie die  
landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese geeignete Gelegenheit zur  
Heranbildung tüchtiger Gemeinde- und Bezirksbaumwärter besonders auf-  
merksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Theil-  
nahme an diesem Unterricht zu veranlassen.

Die K. Oberämter wollen gegenwärtige Bekanntmachung in die  
Bezirksamtsblätter aufnehmen lassen.

Stuttgart, den 11. Januar 1878.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft.

Bei dem sehr ausgedehnten Obstbau in hiesiger Gemeinde wäre  
es sehr Wünschenswerth wenn sich auch junge Leute von Hier herbei  
ließen, einen solchen Unterricht-Kurs mitzumachen, und sind die bürger-  
lichen Collegien nicht abgeneigt, einem solchen jungen Mann, auch noch  
von Seiten der Gemeinde eine Unterstützung zukommen zu lassen. Außer-  
dem darf wohl berücksichtigt werden, daß solchen wissenschaftlich gebildeten  
Leuten, auch guter Verdienst in Aussicht steht.

Winnenden den 25. Januar 1878. Stadtschuttheisnamt

Jent.

Wildbad.

### Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in  
Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der K.  
Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu  
prüfen gebeten werden, mit der Bezeichnung als „Dienst-Sache“ an die  
K. Badverwaltung in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

1) mit einem gemeinderäthlichen, **oberamtlich beglaubigten**  
Zeugnisse, welches zu enthalten hat:

a. den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bitt-  
stellers;

b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbs  
Verhältnisse;

c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichtete  
Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch  
der Badekur nicht vollständig unterstützen können;

d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde  
Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht  
vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heim-  
reise, für längeren Aufenthalt für Sterbfall u. s. w.

2) mit einem ärztlichen **Krankenberichte**, der außer einer möglichst  
genauen Anamnese, die über Entstehung, Verlauf und Behand-  
lung des Kranken sich zu verbreiten hätte, einen Status praesens  
und, sofern der Herr Zeugnisaussteller will, auch die Diagnose  
zu enthalten hat.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschlie-  
ßung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Be-  
zahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der  
erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in  
die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des  
Aufenthaltes im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon  
abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem That-  
bestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend  
erfunden werden. Genaue Ausstellung namentlich der ärztlichen Kranken-  
berichte ist daher nothwendig und im eigenen Interesse der Kranken ge-  
legen.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche  
nicht zu den Bemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Be-  
lastigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung  
mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche,  
welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten  
Notizen enthalten, nur ausnahmsweise und in besonders dringenden Fällen,  
solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, über-  
haupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 16. Januar 1878.

K. Bad-Verwaltung.

## W i n n e n d e n .

Nach einem Beschluß der bürgerlichen Collegien solle in dem ehemaligen Dr. Hartmann'schen Garten vor dem obern Thor  
eine Baustraße gegen den Mühlkanal festgestellt und mit der Baulinie im Höfengäßchen in Verbindung gebracht werden.

Dieser Plan ist auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und sind Einsprachen die dagegen erhoben werden  
wollen, **innerhalb 14 Tagen** von Heute an beim Stadtschuttheisnamt anzubringen.

Den 24. Januar 1878.

Gemeinderath-Vorstand Jent.

Winnenden.

Am **Donnerstag** den 31. ds.  
Vormittags 10 Uhr

kommen nachstehende Gegenstände öffentlich zur Versteigerung auf dem Rathhausboden: 4 Kanonenöfen und einzelne Theile von Solchen; im Städtischen Magazin: altes Laubholz, ein Brunnentrog, etwas Kupfer und altes Eisen. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtpflege.

Winnenden.

Da der Steinbrech-Akkord vom 5. Jan. d. J. die Genehmigung nicht erhielt, so wird derselbe wiederholt am **Samstag** den 26. Jan. Abends 5 Uhr im Abstreich verakkordirt auf dem Rathhaus.

200 Kubikmeter Borlagsteine

200 Meter Pflastersteine.

Uebernaahmlustige sind eingeladen.

Kiedaisch, Bauverwalter.

Winnenden.

**Turn - Verein.**  
Heute Samstag den 26., Abends  
**Monats - Versammlung**  
im Hirsch.



Winnenden.

Morgen Sonntag

**Zwiebelkuchen**

bei Prima Stoff.

Weiß, z. Germania.

Ein gut hergerichtetes **Klavier** von Schiedmayer ist um 220 Mark zu haben bei **Pianosorte-Fabrikant Hardt, Stuttgart, Augustenstr. 56.**

Birkmannsweiler.

**Arbeiter - Gesuch.**

Drei bis vier tüchtige und geordnete Arbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

**Carl Grotz Wittwe  
Schuhfabrik.**

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Tuch & Bukskin**, sowie **Hosenzeuge, halbwolle, baumwolle und leine**; **Hemdenzeuge** verschiedene Gattungen.

Zugleich empfehle ich **Herrenkragen, Manschetten und Cravatten**; **Filz-Hüte** neuester Facon in großer Auswahl.

**Filz-Hüte**

Achtungsvollst

A. Breitenbach.

**Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.**

Versicherungsstand Ende 1877: **31,956** Policen mit **Ma 126,223,400.**

Gingegangene Anträge im Jahr 1877: **3,446** " " " **18,113,700.**

Aufnahmen im Jahre 1877: **3,042** " " " **13,735,700.**

Sterbfälle im Jahre 1877: **350** " " " **1,522,700.**

Dividende **37 Procent** der Prämie.

Jede Prämienzahlung hat Anspruch auf Dividende.

Zu weiterem Beitritt ladet ein der Agent **Hermann Binz.**

Winnenden.

Jeden Tag frischen  
**Schinken**

frisches Schweineschmalz  
das Pfund zu 70 Pfennig bei

Krauß, z. Sonne.



Nettersburg.

Unterzeichneter hat einen sehr schönen **1 1/2-jährigen Farren** (überzählig) zu verkaufen. Für Güte wird garantiert.



Farrenhalter.

[Winnenden.]

Einfache und doppelbreite

**Glasziegel**

**Spiegel- & Tafelglas, Glaserdiamanten**  
z. empfiehlt billigt

G. Hänfermann.

Schellack, Weingeist,

Weinschöne in 5 Sorten,

baumw. &amp; wolle Strickgarn,

**Webgarn**

empfehl

G. S.

Lager in

**I. Coaks & Schmidekohlen**

bei Obigem.

Das 120 Seiten  
starke Buch: **Sicht** und  
**Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken franco versandt von

Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig

Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Winnenden.

Unterzeichnete hat eine sonnige Wohnung zu vermieten.

Wittwe Schweyer.

**R. Cunradis Chinawein  
mit Malaga,**

empfohlen und untersucht von hohen  
medizin. Autoritäten.

Dieser Chinawein ist als vielfach bewährtes Mittel anzuwenden bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Fieber und ihren Folgen.

Derselbe, eisenhaltend bei großer Körperschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, sowie als Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.

Per Flasche M. 1 und M. 1. 20.

Depot für **Winnenden** bei Apotheker **Leuze.**

Winnenden.

Zu vermieten.

Eine kleinere Wohnung.

S. Krämer.

Es sind 400 Mark auf doppelte Güterversicherung sogleich oder bis Lichtmess auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es wurde in der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag ein rohes **Wildhäutchen** auf der Straße zwischen **Winnenden** und **Waiblingen** gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann es bei dem Boten **Friedrich Sieber** gegen Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

Damit jeder Kranke,

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf franco-Berlangen gern Jedem einen „Auszug“ (190 Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Kiry's Naturheilmethode erziehen die 100. Aufl. Zabel-Ausgabe, Preis 1 M., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Vorräthig bei **C. F. Ziegenbald** in Stuttgart.

Winnenden.

Einen schönen gelben **Rattenfänger** hat zu verkaufen **Bäcker Grün.**

**Sorgsamem Müttern** werden für schwer zahnende Kinder die ächten **Schrader'schen electr. Zahnhalsbänder** als Vorzüglichste bestens empfohlen. Apoth. Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 M. vorräthig in **Winnenden** in beiden Apotheken.

Winnenden.

Ein trächtiges **Mutterschwein** schweren Schlags hat zu verkaufen.



**Gustav Klöpfer, Bäcker.**

Winnenden.

Morgen Sonntag

**Zwiebelkuchen**

bei **Bäcker Grün.**

Gegen doppelte Güterversicherung werden von einem guten Zinszähler **685 Mark** aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

## Tagesneuigkeiten.

**Wien, 23. Jan.** Aus London wird gemeldet: Rußland hat den Großmächten vertraulich den Entschluß mitgeteilt, auf Konstantinopel zu marschieren, falls seine Bedingungen abgelehnt würden. Die Antwort des Zars auf das Schreiben der Königin von England in Betreff der Einstellung des Blutvergießens enthält den Bassus, das Blutvergießen wäre überhaupt unterblieben, wenn das britische Kabinet die Türkei nicht zum Widerstand ermuntert hätte.

**Belgrad, 22. Jan.** Der serbische Unterrichts-Minister hat sich nach dem Hauptquartier des Fürsten begeben, um in den von den Serben besetzten türkischen Gebietsteilen die Oberleitung der Verwaltung zu übernehmen. In Nisch ist eine aus 12 Christen und 4 Mohamedanern bestehende Gemeindevertretung gebildet worden.

**Konstantinopel, 22. Jan.** Die Russen haben den griechischen Erzbischof zum Gouverneur von Adrianopel ernannt und Fassa Effendi die Civilverwaltung übertragen. Suleiman Pascha wurde angewiesen, die Linie von Bulair zu vertheidigen. Es wurden Verkehrrungen getroffen, die Truppen Suleiman's dorthin zu transportiren. — Die Gerüchte von einem zweimonatlichen Waffenstillstande und dem Anrücken der Russen gegen Gallipoli haben noch keine offizielle Bestätigung gefunden. — Aus Wan wird vom 18. Jan. gemeldet, daß die Russen in Korongh bei Musch angekommen sind.

**Kasanlik, 19. Jan.** General Skobelev II. besetzte Semenli-Ternowo, Gueterli, Hermanli, und entsandte nach allen Richtungen Streiftruppen, welche am 18. Januar in Mustaphapasha bei Adrianopel erschienen. Ein Theil der türkischen Truppen wurde von Philippopol zurückgeworfen und erschien am 18. Januar bei Haskioi. — Die türkischen Bevollmächtigten sind heute Abend in Kasanlik eingetroffen.

Aus Kasanlik, 20. Jan., wird amtlich gemeldet: General Strukoff berichtet aus Mustaphapasha, 19. Jan.: in Adrianopel herrscht Panik, welche immer noch zunimmt. Der Gouverneur mit den Truppen ist geflüchtet, nachdem die Pulver- und Munitions-Depots in die Luft gesprengt waren. Strukoff hörte das Getöse der Explosion. Es entstanden Feuerbrünste und Unordnungen. Fünf Personen verschiedener Nationalität aus Adrianopel erschienen vor Strukoff mit der Bitte, nach Adrianopel zu eilen und die Ordnung wiederherzustellen.

Amlich wird aus Eflis vom 21. d. gemeldet: Das Detachement des Generals Kamaroff rückte am 13. Jan. von Ardaupt aus gegen Achwin vor und eroberte gegenüber den sich in festen Positionen vertheidigenden zahlreichen türkischen Streitkräften die Gortschotan-Anhöhen, wobei das erste kaukasische Schützenbataillon in glänzender Weise den als Schlüssel der türkischen Positionen dienenden Berg erkürmte. Die Türken erlitten einen bedeutenden Verlust; russischerseits betrug derselbe 10 Mann todt, 11 Mann verwundet.

Ein Telegramm aus Gallipoli meldet, daß ein russisches Korps auf Gallipoli vorrückt. — Es kursiren verschiedene Gerüchte in Betreff der Friedens-Bedingungen Rußlands. Dieselben sollen jenen ziemlich entsprechen, welche Ende Dezember telegraphirt wurden. Offizielle Angaben liegen darüber aber nicht vor.

Die „Agence Russe“ erörtert nochmals den Widerspruch, welcher darin läge, wenn die englische Regierung einerseits Rußland das Recht abspärke, direkt mit der Pforte über die Bedingungen der Friedenspräliminarien zu verhandeln, während sie andererseits auf diese Bedingungen warte, um von denselben ihre Stellung gegenüber dem Parlament abhängig zu machen. Solche Vorbehalte von Seiten Englands würden von vornherein die Feststellung einer Friedens-Basis unmöglich machen; ohne Friedens-Basis sei der Waffenstillstand unmöglich, und käme ein solcher nicht zu Stande, so würde natürlich der Friedensschluß in die Ferne gerückt. Falls der Versuch, den Frieden herzustellen, scheitern sollte, so würde die Verantwortlichkeit dafür auf England zurückfallen.

## Verschiedenes.

**Stuttgart, 23. Febr.** Heute früh haben 2 Schutzleute 14 in einem Heuschöber beim Güterbahnhofe übernachtende Bagabunden entdeckt und (zwei entsprangen) 12 derselben arretirt.

**Stuttgart, 24. Januar.** Gestern Nachmittag fiel ein 2 $\frac{3}{4}$  Jahre alter Knabe in der Hauffstraße aus einem Fenster des 1. Stockes, ca. 4 m hoch, auf das Pflaster, wobei derselbe eine so schwere Verletzung am Kopfe erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Stuttgart, 24. Jan.** Mitte vorigen Novembers hat der Pferde-schlächter Braun in der Brunnenstraße die erste Pferde-schlächtereier in hiesiger Stadt eröffnet. Die Pferde die er schlachtet werden zuerst im Leben einer genauen thierärztlichen Untersuchung unterstellt und dann werden nach dem Schlachten alle Eingeweide, das Fleisch zc. wieder untersucht und nun erst wird ein Schein ausgestellt, daß das Fleisch bankwürdig ist und als Nahrungsmittel verwendet werden darf. Anfangs kostete das Pfund von den besseren Körpertheilen 25 Pf. Braun hat von Mitte Nov. bis Ende Dez. 25 Pferde geschlachtet, ein Verbrauch ähnlich dem eines besseren Ochsenmehzergeschäfts. Nach den Gesundheitsurkunden waren von diesen 25 Pferden 8 Stück bis zu 12 Jahre alt, alle übrigen von 12—20 Jahre. 10 Pferde lieferten ein Fleisch 1. Qualität, die übrigen eines 2ter. Diese Pferde-schlächtereier ist nach dem Gesagten in doppelter Beziehung nützlich, einmal liefert sie immer noch ein preiswürdiges und ganz gutes Nahrungsmittel, und dann werden die Thiere, weil erträgliche Preise für sie noch erzielt werden, eher von ihren Leiden erlöst. So wurden gestern auch die 2 Reitpferde des verstorbenen Generals der Infanterie von Schwarzkoppen an diesen Pferde-schlächter je zu 135 M das Stück zum Schlachten verkauft. Beide Pferde sind im besten Ernährungsstande und ist besonders eine 34 Jahre alte geapfelte Rehbraunstute noch sehr munter. Beide Pferde müssen, um nicht mehr in andere Hände zu kommen, heute getödtet werden.

**Ludwigsburg, 23. Jan.** Gestern Abend entfiel, wie die hiesige „Ztg.“ berichtet, in Dshweil in einer Remise Feuergefahr, welche jedoch durch sofortige Hilfe einiger Bürger rasch beseitigt wurde. — Heute Morgen  $\frac{1}{2}$  3 Uhr traf ein Telegramm von Zuffenhausen hier ein, daß in einer Scheuer des zc. Eckert daselbst Feuer ausgebrochen sei, dessen Weiterverbreitung befürchtet werde. Da nach Zuffenhausen bloß bei einem größeren Brande Hilfe gesendet wird, wurde kein Feuerlärm gemacht sondern nur Vorbereitungen getroffen, etwaige noch nöthig werdende Hilfe sofort leisten zu können. Um 3 Uhr traf per Telegraph die Nachricht ein, daß das Feuer gelöscht und eine Scheuer zerstört sei. Näheres ist noch unbekannt.

**Schönthal, 23. Jan.** Gestern Nacht, etwas nach 10 Uhr, ereignete sich hier der traurige Fall, daß ein Seminarist, B. aus R., aus einem gegen den innern Hof gefehrten Fenster des zweiten Stockes des Seminargebäudes stürzte, wobei er auf dem zwischen dem Gebäude und dem sog. Kreuzgärtchen befindlichen steinernen Pflaster aufstieß. Der Unglückliche brach beide Füße; daß er seinen Sturz, dessen Ursache bis jetzt nicht aufgeklärt ist, nicht mit dem Leben hüßte, ist bei der beträchtlichen Höhe, aus welcher dieser erfolgte, fast ein Wunder zu nennen.

**Von der Nis, 22. Jan.** Ich theile Ihnen ein Pendant zu der in Ihrem Blatte Nr. 11 erwähnten Handwerksburschengeschichte mit. In der Zeit der Großbettelei vor ca. 2 Jahren erschien auch ein solches Individuum vor einem Pfarrhause unseres Bezirkes mit der Bitte um ein Essen. Es wurde ihm eine Portion Fleischspägel mit Kraut nebst einem Stück Brod vorgelegt. Allein, das Essen wurde nicht angerührt und auf die Frage warum? erfolgte die Antwort: „weil kein Fleisch darin ist“. Auf die Andeutung, daß dies denn doch ein eigenthümliches Licht auf die „Noth“ der Handwerksburschen werfe, soll der Betreffende geäußert haben, man brauche ihm nichts zu sagen.

**Fellendorf, 20. Jan.** Letzten Freitag Nachmittag begaben sich, wie der „Schw. Bot.“ berichtet, vier junge Leute von hier nach Eyach, um einen Eisenbahnwagen mit Hopfenstangen zu entlasten. Kaum hatten sie begonnen, wurde einer davon, 26 Jahre alt, der mit Losschlägen des letzten Gipsen beschäftigt, sich nicht schnell genug zu entfernen vermochte, von etwa 200 Stück derselben überschüttet und nach einer Arbeit von ungefähr 12 Minuten, dieselben zu entfernen, todt hervorgezogen.

**Friedrichshafen, 22. Jan.** Wie das hiesige „Seebl.“ berichtet, ist das Kurhauswesen am vergangenen Freitag in die Hände der neuen Besitzerin, der Stadtgemeinde, übergegangen.

**Ulm, 19. Jan.** Der Leiter der Theater in Metz und hier, Direktor Brauer, hat sich durch Cyankali vergiftet. Finanzielle Kalamitäten der genannten Bühnen sollen den Mann zu diesem Entschluß gebracht haben.

**Ein neuer Anzählpruch.** Bei einem Gang durchs „Bohnen, viertel“ (Stuttgart) bemerkten wir neulich eine fröhliche Kinderschar die zu ihren Spielen folgenden merkwürdigen Anzählpruch gebrauchten:

„Eins, zwei, drei

Heirate ischt a Vieherei

Und mer kriegt no Hieb derbei!“

Da heißt es wohl auch: Wie die Alten sungen so zwitschern die Jungen.

## Von der Kindererziehung

oder:

Gedanken über das Wort Luc. 1, 66: **Was, meinst du, will aus dem Kindlein werden?**

Wird in der Taufe dem Herrn ein Kind übergeben,  
Wann es ist geboren in's irdische Leben,  
So mag man wohl fragen: Was wird wohl auf Erden  
Aus diesem kleinen Kinde wohl werden?

Du brauchst nicht zu sein ein Prophet oder Seher,  
Betrachtest du diese Frage nur näher,  
Findst du tiefen Ernst darinnen verborgen  
Und zu der Hoffnung gesellen sich Sorgen.

Willst du dein Kind wahrhaft glücklich wissen  
Und nicht am Tag der Vergeltung es missen,  
So verachte nicht Gottes Wort und Licht,  
Merk auf, was der Herr dein Gott zu dir spricht:

Dein Kind ist ein Pfand, von mir dir geliehen,  
Das sollst du zu meinem Ruhme erziehen!  
Es soll einst ein Bürger des Himmels werden  
Und nicht bloß kleben am Staub dieser Erden.

Mit eigenem Sorgen und eigenem Dichten  
Läßt bei der Erziehung sich wenig ausrichten;  
D'rum ist es vor allen Dingen von Nöthen,  
Daß Eltern für ihre Kinder auch beten.

So werden sie Weisheit von oben erlangen  
Das Wert der Erziehung wohl anzufangen,  
Es fortzuführen mit treuen Händen,  
Bis sie es mit Gottes Hilfe vollenden.

So bald das Kind die Hände kann falten,  
So soll es eben sowohl wie die Alten  
Vor seinen Schöpfer und Heiland treten  
Und aus kindlichem Herzen zu ihm beten.

Es gereicht ihm ja wohl zur Seligkeit,  
Wenn es also sich seines Gottes freut,  
Die Sünde wird aus dem Herzen vertrieben  
Und es lernt seinen treuen Heiland lieben.

Ist ein Kind nun so für Jesum gewonnen,  
Dann ist es den höllischen Mächten entronnen,  
Es hat dann das Eine, was noth ist, gesunden  
Und ist auch getröstet in traurigen Stunden.

Mit Freudigkeit wird es dann Gottes Willen  
In allen Tagen des Lebens erfüllen,  
Und bei dem Bestreben, dem Höchsten zu dienen,  
Wird Hoffnung des ewigen Lebens ihm grünen.

Wer aber sein Kind nur sinnlich liebet,  
Ihm alles nach seinen Wünschen giebet,  
Dem kann ich mit voller Gewisheit sagen:  
Er wird seine Thorheit einst bitter beklagen.

Ein Kind, das Trotz und Eigensinn zeigt,  
Des Herz sich entschieden zum Bösen neiget,  
Das soll man strafen mit scharfer Ruthe,  
Bis es sich anshiedt zu allem Guten.

An Zucht und Arbeit gewöhnt es frühe,  
Daß es weder scheue Kampf noch Mühe;  
Ihr Lieben, es kommen oft schwere Zeiten,  
Da muß es wohl manche Entbehrung leiden.

Hat es nicht gelernt sich selbst zu verläugnen  
Und Trost im Gebete sich anzueignen,  
So wird vom Sturme der Leidenschaft  
Sein Glaube gar bald hinweggerafft.

Ihr Eltern sind eure Kinder noch klein,  
So bitt' ich euch: Lasset sie ja nicht allein!  
Nehmt ihres schwächlichen Leibes wahr  
Und schüzet sie stets vor Seelengefahr!

Behütet ja ihre Ohren und Augen,  
Daß sie nichts vernehmen, was nicht kann taugen;  
Durch Aug' und Ohr dringt das Böse zum Herzen  
Und bereitet den Kindern oft ewige Schmerzen.

Ja in dieser Welt, die voll Aergernissen,  
Wird manches Kind seinem Heiland entrisen;  
Doch weh' Dem, durch den ein Mensch geht verloren,  
Ihm wäre besser, er wär' nie geboren.

Läßt uns in Wort, in That und Geberden  
Den Kindern gute Vorbilder werden,  
Daß wir mit ihnen, wann Christus wird kommen,  
In's himmlische Reich werden aufgenommen.

G. Dreiß.

König Ludwig von Bayern und dessen Vorreiter sollen bei der Durchfahrt durch Reutte von Schulknaben am hellen Tage mit Schneebällen geworfen worden sein. Die „Neue Tyroler Stimme“, welche diese Nachricht überbringt, registriert dieselbe unter dem Schlagworte: „Unglaubliche Frechheit.“

### Lebendig verbrannt.

Am verwichenen Freitag schickte die Frau eines Aufsehers der Strafanstalt in Plözensee bei Berlin ihre etwa achtjährige Tochter in den Keller, um etwas Brennholz herzuholen. Mit anderweitigen Haushaltungsarbeiten beschäftigt, achtete sie nicht darauf, daß das Kind nicht sogleich zurückkam. Als ihr indeß nach einiger Zeit auffiel, sah sie sich nach dem Verbleib des Kindes um und ging in den Keller. Hier schlug ihr sofort ein dicker Qualm entgegen und nur mit Mühe gelang es ihr, die völlig bewußtlose Tochter zu finden und herauszuholen. Erst jetzt wurde der Zwillingbruder des Mädchens vermißt und bald völlig verbrannt im Keller aufgefunden. Der Knabe hatte wahrscheinlich im Keller gespielt, Feuer angezündet und war, ohne Hilfe zu finden, verbrannt. Die hinzukommende Schwester, die vielleicht den Bruder zu retten versuchte, war vom Dampf betäubt worden. Der Knabe ist todt, das Mädchen sehr schwer erkrankt, beide die einzigen Kinder ihrer Eltern.

Die **Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart** hat im abgelaufenen Jahre 1877 trotz der allgemeinen Ungunst der Zeitverhältnisse äußerst befriedigende Resultate erzielt. Es sind bei ihr 3446 Anträge mit M. 18,113,700 eingereicht worden und fanden davon 3042 Anträge mit M. 15,735,700 Aufnahme. Nach Gebiets-theilen fallen von diesen Aufnahmen auf Württemberg, Baden und Bayern ca. M. 9 1/2 Millionen, auf Preußen und Sachsen ca. 5 Millionen und auf die Schweiz ca. 1 1/4 Millionen Mark. Die Sterblichkeit blieb wiederum in mäßigen Grenzen: inclusive 12 Selbstmordsfälle sind 350 Personen, versichert mit M. 1,522,770, gestorben. Die wegen Nichtzahlung der Prämien und Kündigung der Versicherung erfolgten Löschungen beziffern sich auf 450 Policen mit M. 1,914,600 = ca. 1 1/2% zur Gesamt-Versicherungssumme.

Dieser geringe Abgang verdient in Berücksichtigung der geschäftlosen Zeit ganz besondere Beachtung und dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Institut nur solide und haltbare Versicherungen abzuschließen sich bestrebt.

Nach Abrechnung der Löschungen ergibt sich für das Jahr 1877 ein reiner Zugang von 1791 Policen mit M. 11,506,700 und der Gesamt-Versicherungssumme erreicht 31,956 Policen mit M. 126,223,400.

Dieses günstige Resultat ist um so anerkennenswerther, wenn man bedenkt, mit welcher geringen Unkosten die Bank verwaltet wird.

Die Rechnungs-Ergebnisse pro 1877 sollen, wie man hört, wieder eine reiche Dividende in Aussicht stellen. Seit dem Bestehen der Bank (1854) wurden bei derselben für M. 184 1/4 Millionen Versicherungen beantragt, die Aufnahmen beziffern sich auf ca. M. 142 Millionen. Für Sterbfälle wurden bis jetzt ausbezahlt: M. 10,264,229 und Dividenden an die Versicherten zurückvergütet M. 6,067,000, wobei insbesondere zu betonen ist, daß jede Prämienzahlung Anspruch auf Dividende hat und daß sich diese Dividende im Durchschnitt auf 37,5% der Prämie berechnet. Der Durchschnitt der Verwaltungskosten berechnet sich auf nur 5 1/2% der jeweiligen Jahreseinnahme.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 24. Januar 1878.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft geblieben.	Erlös.	
	Säcke	7	Etr.	186		M.	Pf.
Dinkel.	Säcke	7	Etr.	186	Säcke	18	1514 98
Haber.	Säcke	—	Etr.	111	Säcke	2	688 56

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	11	25	—	—	Wird nur in Pausen und Bogen verkauft.
Dinkel " "	8	23	8	12	8	8	
Haber " "	6	21	6	15	6	10	
Gemischt " "	—	—	9	50	—	—	
Einforn pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	
Gerste	3	—	2	90	2	70	
Mischl pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	
Roggen	3	20	3	10	3	—	
Weizen	5	—	4	50	—	—	
Ackerbohnen	3	20	3	10	3	—	
Erbfen	6	—	—	—	—	—	
Linfen	6	—	—	—	—	—	
Welschkorn	3	20	3	—	—	—	
Wicken	2	80	2	60	—	—	
Kartoffeln	1	50	1	40	—	—	
Pfd. Butter	—	80	—	75	—	—	
1 Bd. Stroh	—	50	—	45	—	—	
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	